

Stefan Dallinger ist jetzt Ehrenmitglied

Der scheidende Landrat stand 16 Jahre lang an der Spitze des Vereins Kommunale Kriminalprävention – Sein Nachfolger wird Manuel Just

Von Günther Grosch

Hirschberg/Rhein-Neckar. Unspektakulärer Stabwechsel an der Spitze des Vereins „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar“: Rund 70 anwesende Mitglieder des 1998 ins Leben gerufenen Vereins bestimmten einstimmig den am 1. Mai sein neues Amt als Landrat anretenden Noch-Oberbürgermeister von Weinheim, Manuel Just, zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden bisherigen Vorsitzenden Stefan Dallinger.

Ebenso einstimmig ernannten die Versammlungsteilnehmer Dallinger exakt auf den Tag genau 16 Jahre nach seinem Amtsantritt in Würdigung seines langjährigen erfolgreichen Engagements für die kommunale Kriminalprävention zum Ehrenmitglied.

Dallinger habe während seiner Amtszeit den Verein verantwortungsvoll geleitet und ihn durch seinen Führungsstil, Bodenständigkeit, konstruktive Zielstrebigkeit sowie seine menschliche und zugewandte Art bereichert, lobte Mannheims Polizeipräsidentin Ulrike Schäfer dessen konstruktive Zielstrebigkeit: „Sein klarer Blick für das Machbare sorgte dafür, dass vieles umgesetzt wurde.“

Hirschbergs Bürgermeister Ralf Gänshirt hatte die Vertreter von allen 54 Städten und Gemeinden aus dem Rhein-Neckar-Kreis, Angehörige aus Polizei, Wissenschaft, Bürgerschaft, Jugendarbeit und Beratungsstellen begrüßt. Und ihnen Hirschberg zwar nicht als „Insel der Glückseligkeit“ in puncto Kriminalität, aber als „unauffällig“ vorgestellt.

Angesichts von 582 Mitgliedern, darunter 101 juristische und 481 natürliche Personen, verzeichnete der Verein im Berichtsjahr eine weiter gestiegene Mitglie-

derzahl. „Selbstbehauptungstraining für Mädchen, Frauen, Kinder“, „Verhaltensstraining für Vorschüler“, dazu „Alkoholprävention“, der „Umgang mit Digitalen Medien“ und „Senioren-Sicherheitsberatung“: So sind die gut ein Dutzend Standardprojekte des Vereins überschrieben, die Geschäftsführerin Tanja Kramper vorstellte. Zu den Projekten im laufenden Jahr soll unter anderem der Einbruchschutz unter dem Motto „Verstärken Sie Einbrechern die Suppe“ gehören.

Mit einem Preisgeld von 5000 Euro ausgestattet, sicherte man sich den „Bios (Behandlungs-Initiative Opferschutz) Präventionspreis“. Unter anderem angefüllt durch Einnahmen aus Bußgeldern wies der „Heidelberger Opferfonds“ Ende des Jahres einen Kontostand von rund 41 000 Euro auf. Häusliche Gewalt, „sowohl körperliche wie psychische“, sei für Frauen wie Männer gleichermaßen Alltag, so die Opferschutz-Koordinatorin. Das Gewalt hilfegesetz müsse deshalb auch auf Männer ausge-

dehnt werden.

Was Gewalt gegen Frauen betrifft, so Kramper, sei im Berichtsjahr in Deutschland mit 265 942 Betroffenen (plus 3,8 Prozent) alle drei Minuten eine Frau von häuslicher Gewalt betroffen gewesen. Noch sehr viel höher anzusetzen sei die Anzahl allerdings beim Einbezug der Dunkelziffer. Die Zahl von Sexualstraftaten an Frauen stieg um 2,1 Prozent auf 53 451. Eine Steigerung von 73,3 Prozent verzeichnete die Zahl frauenfeindlicher politisch motivierter Straftaten wie Bedrohung und Beleidigung. 2023 lag diese Zahl noch bei 56,3 Prozent.

„Stabile Finanzen und schwarze Zahlen“ sowie ein Vereinsguthaben am Jahresende in Höhe von 147 621 Euro bi-



Waren zur Versammlung gekommen (v. l.): Polizeipräsidentin Ulrike Schäfer, Bald-Landrat Manuel Just, Noch-Landrat Stefan Dallinger, Tanja Kramper, Geschäftsführerin des Vereins Kommunale Kriminalprävention, LKA-Präsident Andreas Stenger, Sinsheims Oberbürgermeister Marco Siesing und der Gastgeber, Hirschbergs Bürgermeister Ralf Gänshirt. Foto: Grosch

lanzierte Schatzmeister Fabian Scheffczyk. Kassenprüferin Maria Förster attestierte ihm eine „vorbildlich und korrekt geführte Kasse“. Gegen die von Bürgermeister Ralf Gänshirt erbetene Entlastung von Schatzmeister und Vorstand erhoben sich keine Einwände.

Marie-Luise Löffler als eine der Sprecherinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen gab eine Einführung in das noch von der „Ampel auf den letzten Metern“ beschlossene neue Gewalt hilfegesetz. Das Gesetz konkretisiert staatliche Schutzpflichten aus dem Grundgesetz und Verpflichtungen aus der Istanbul-Konvention. Herzstück des Gesetzes ist ein kostenfreier Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt für Frauen und ihre Kinder.

„Die Täter werden immer jünger und radikaler. Sie wollen Unordnung, gesellschaftliche Verunsicherung und Chaos stiften.“ LKA-Präsident Andreas Stenger stellte die Hellfeld-Studie „Wie Teenager zu Terroristen werden“ als krimi-

nologische Studie zur deutschen Terrorgrammszene in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Stenger zeigte auf, wie sich Jugendliche in rechtsextremen Online-Netzwerken radikalisierten und warum viele von ihnen schon nach kurzer Zeit bereit sind, schwere Straftaten zu begehen. Als „Terrorgramm“ bezeichnet man ein Netzwerk aus öffentlichen und privaten Telegrammgruppen, die sich ideologisch und ästhetisch aus einer gemeinsamen Subkultur speisen und im Kern einem militanten Rechtsextremismus und -terrorismus huldigen.

Aus einem bundesweiten Analyseprojekt des LKA Baden-Württemberg geht hervor, dass das Durchschnittsalter der Jugendlichen bei 16,4 Jahren lag. Acht Personen waren unter 14 Jahre alt. Auffällig ist dabei ein 100-prozentiger Anteil männlicher Täter sowie ein hoher Anteil an psychischen Erkrankungen. Angefangen bei familiärem Missbrauch und Vernachlässigung sowie einem ebenfalls hohen Anteil an Leaking. Unter dem Begriff versteht man das gezielte oder unbefugte Durchsickern-Lassen von ver-

traulichen Informationen, Dokumenten oder Dateien an die Öffentlichkeit oder Dritte. Dies umfasst neben Dokumenten-Leaks auch das Ankünden bei Straftaten oder technische Leaks.

Die Hälfte der Fälle, so Stenger, radikalisierte sich in unter einem Jahr. Der Begriff einer „Blitzradikalisierung“ sei deshalb treffend. Entdeckt wurden die Fälle fast immer durch die Sicherheitsbehörden (Nachrichtendienste). Fast alle Personen hatten diagnostizierte psychische Erkrankungen oder Auffälligkeiten.

Die allermeisten Personen zeigten sich familiär vernachlässigt und sozial integriert. Dazu kommt, dass die Gewaltbereitschaft sehr hoch ist. Die allermeisten Täter hätten bereits fortgeschrittene oder deutlich sichtbare Vorbereitungsmaßnahmen wie Waffenbeschaffung und eine fortgeschrittene Tatplanung für Gewalt unternommen. Zwei Drittel der Fälle befanden sich nach der sicherheitsbehördlichen Intervention in einem Ausstiegsprogramm oder hatten dies bereits erfolgreich abgeschlossen, so der LKA-Präsident.

Schafe erledigen die Mäh-Arbeit

Sie beweidet auf dem Golfplatz Rheintal in Oftersheim den „Aus-Bereich“

Oftersheim. (rok) Statt mit schwerem Gerät über die Grasflächen rechts und links der Spielflächen zu fahren, haben sich die Greenkeeper des Golfclubs Rheintal in Oftersheim vierbeinige Hilfe ausgeliehen. 30 Schafe erledigen jetzt die landwirtschaftliche Arbeit der „Männer fürs Grüne“ auf dem Golfplatz. Jetzt war Start der Mäh-Arbeit, und es sah so aus, als würden die Schafe ihrem Auftrag mit besonderer Freude nachkommen – sie fressen von früh bis spät.

Die Schafe gehören zur Rasse der eher kleinen Haarschafe. Sie gelten als robust und müssen nicht geschoren werden, sondern verlieren ihre Wolle derzeit ohne menschliches Zutun. Die Schafe, die der

Bruchsaler Firma Herbana gehören, sind bereits Golfplatz-erfahren. Sie haben bisher beim Golfclub Bruchsal und beim GC St. Leon-Rot fleißige Landschaftspflege betrieben, wo sie vermutlich gelernt haben, dass fliegende Golfbälle keine wesentliche Gefahr für sie darstellen. In den ersten Tagen auf dem Golfplatz Rheintal blieben sie jedenfalls völlig unbeeindruckt. Menschliche Nähe suchen sie nicht, sondern gehen den Golfern gern aus dem Weg. Die hingehen sehen die neuen Mitarbeiter als eine schöne Bereicherung.

Die Haarschafe grasen im sogenannten Aus-Bereich, also dort, wo eigentlich kein Golfer mit seinem Ball landen möch-

te. Und falls doch, wird der Golfer den Ball verloren geben müssen: Ein hoher Elektrozaun trennt die Weide jetzt vom Spielbereich. Selbst wenn die Tiere von einem Ball getroffen werden sollten, stelle das „kein größeres Problem für die Schafe“ dar, sagt Jochen Bresch von der Herbana GmbH. Er vermietet seit Jahren Schafe, Ziegen, Zebu-Rinder und Esel für die Beweidung von Gras- und Waldflächen. Er hatte zuletzt eine gemischte Herde für den Oftersheimer Wald zur Verfügung gestellt.

Wie lange die Schafe in Diensten des Golfplatzes bleiben, „können wir aktuell noch nicht sagen“, erklärte Geschäftsführerin Petra Heinemann von der Be-



Vorne wird Golf gespielt, hinten gehen die Schafe ganz entspannt ihrer Arbeit nach. Foto: rok

treibergesellschaft. Das hänge davon ab, wie schnell sie die jeweiligen Bereiche abgrasen. Von der bisherigen Fläche, der ehemaligen Driving Range, sollen sie dann zwischen die Bahnen 6 und 8 wechseln.

Das Greenkeeping-Team spart sich mit den Schafen Zeit und Personal, die Flächen zu mähen. Die natürliche Methode fördert zudem die Artenvielfalt, sie bringt Dünger und verbessere das Öko-System.

Rund 1000 Sängerinnen und Sänger an einem Tag

Beim 2. Hirschberger Chorfestival am kommenden Samstag treten mehr als 30 Chöre auf – Gäste können gerne jederzeit vorbeischaun

Von Annette Steininger

Hirschberg. Das ist schon der Wahnsinn, was in der kleinen, aber feinen Gemeinde Hirschberg an der Bergstraße an kulturellem Programm auf die Beine gestellt wird. „Schuld“ daran sind engagierte Vereine, die sich mit Leidenschaft im Ehrenamt engagieren. Dazu gehört auch die Sängereinheit Leutershausen, die am Samstag, 25. April, bereits zum zweiten Mal das „Hirschberger Chorfestival“ ausrichtet.

Mehr als 30 Chöre mit rund 1000 Sängerinnen und Sängern sind ihrer Einladung gefolgt und werden zeigen, wie bunt und vielfältig Chormusik ist. Es soll ein Tag voller Stimmen, Begegnungen und Freude am gemeinsamen Singen werden. „Nach dem überwältigenden Erfolg des ersten Hirschberger Chorfestivals 2024 freuen wir uns, im Jahr 2026 erneut Gastgeber eines besonderen musikalischen Erlebnisses zu sein“, heißt es vom Vorstand des Vereins. Das erklärte Ziel: die Schönheit der Chormusik feiern.

Das Festival ist kein Wettbewerb, sondern soll „ein musikalisches Begegnungsfest“ für alle sein, die gerne singen, zuhören und sich von Musik berühren lassen. Die Chöre treten über den Tag verteilt auf, sodass die Besucherinnen und Besucher jederzeit willkommen sind, vorbeizuschauen, zuzuhören und sich von der Musik tragen zu lassen. Die kommt von Jung und Alt und ist so vielfältig wie das Alter der Sängerinnen und Sänger.

Dazu gehören Werke aus dem Pop- und Rock-Bereich ebenso wie Gospel oder Volkstümliches – von der „Abendglocke“ über „Cantar!“ bis zu „Applaus, Applaus“.

Die Chöre kommen aus der ganzen Region und darüber hinaus. Von Schriesheim, Weinheim über Lampenhain bis Hambach reichen die Herkunftsorte. Die jüngsten Teilnehmer sind die Sängerinnen und Sänger vom Schulchor der Kurpfalz-Grundschule Schriesheim. Ein etwas außergewöhnlicher Chor macht

sich aus der Quadratesstadt auf in den Hirschberger Ortsteil Leutershausen: der Chordr Fleischerinnung Mannheim. Von den Gastgebern selbst tritt der Jugendchor auf: die „Power Voices!“.

Beim Zuhören kann man es sich auch gut gehen lassen: Ein engagiertes Helferteam der Sängereinheit bietet über den ganzen Tag hinweg Speisen, Kaffee, Kuchen und kühle Getränke an.

Die Sängereinheit hofft auf einen ähnlich großen Erfolg wie 2024 beim ersten „Hirschberger Chorfestival“. Damals

war ein besonderer Höhepunkt der spontan entstandene „Festivalchor“ am Abend: Nachdem die letzten Auftritte verklungen waren, fanden sich zahlreiche Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Chören zusammen und sangen gemeinsam über eine halbe Stunde lang bekannte Lieder – ohne Dirigent, ohne Vorbereitung, aber mit umso mehr Herz. Was zunächst improvisiert begann, wurde zu einem unvergesslichen Moment voller Emotion, Gemeinschaft und Gänsehaut – ein Sinnbild dafür, was Chormusik bewirken kann. „Diese Stimmung, dieses Miteinander – das war pure Magie“, erinnert sich der Vorsitzende der Sängereinheit, Michael Lang. „Genau das möchten wir 2026 wieder erlebbar machen.“

Die Organisatoren wünschen sich, dass das Festival erneut zu einem Treffpunkt für Sängerinnen, Sänger und Musikfreunde aus der ganzen Region wird. Eingeladen sind nicht nur die teilnehmenden Chöre, sondern ausdrücklich auch die Interessierten: sprich alle, die Freude an Musik und Gemeinschaft haben.

Info: 2. Hirschberger Chorfestival am kommenden Samstag, 25. April, 11 bis 20 Uhr, in der Martin-Stöhr-Schule, Hirschberg, Johann-Sebastian-Bach-Straße 7-9. Weitere Informationen auf der Website der Sängereinheit Leutershausen: www.se1864.de/chorfestival.



Schon das erste Hirschberger Chorfestival 2024 war ein voller Erfolg. Damals feierte der Chor „Power Tonz“ seine Premiere. Nun hofft die Sängereinheit Leutershausen als Gastgeber wieder auf ein volles Haus. Foto: Dorn

Das Mittelalter kehrt zurück

Im Archäologiepark Burg Wersau in Reilingen

Reilingen/Rhein-Neckar. (RNZ) Im Archäologiepark Burg Wersau in Reilingen wird Geschichte lebendig: Vom 1. bis 3. Mai sind Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, in das Leben des 13. Jahrhunderts einzutauchen. Zwischen 10 und 17 Uhr erwartet die Gäste ein vielseitiges Mitmachprogramm, das historische Alltagspraktiken greifbar macht. Im Mittelpunkt stehen interaktive Projekte wie eine Armenspeisung sowie die Zuordnung und Verarbeitung mittelalterlicher Lebensmittel.

Besucher können selbst aktiv werden und erleben, wie Mehl von Hand gemahlen oder Brot nach historischen Vorbildern gebacken wird. Ein besonderes Highlight ist die Darstellung des Weges „vom Schaf zur Wolle“, bei dem traditionelle Handwerkstechniken anschaulich vermittelt werden. Ergänzt wird das Programm durch eine Waffenschau sowie Einblicke in das Leben eines mittelalterlichen Reiselagers. Auch handwerkliche Tätigkeiten wie das Zaunflechten laden zum Zuschauen und Mitmachen ein. Die Veranstaltung richtet sich an Familien, Geschichtsinteressierte und alle, die das Mittelalter nicht nur sehen, sondern erleben möchten. Der Archäologiepark bietet dabei eine authentische Kulisse, die das historische Erlebnis abrundet und einen lebendigen Zugang zur Vergangenheit ermöglicht.